

DH Prozess 2 (Teilworkflow) – Metadatenanreicherung

Allgemeiner Teil

1. Zweck des Prozesses:

- Projektbegleitung „in vita“.
- Optimierung der Metadatenanreicherung.
- Verbesserung der Metadatenqualität.
- Festlegung von Granularitätsstufen.
- Vermeidung von parallelen Strukturen in Servicestelle FDM-DH der LMU.
- Unterstützung des Wissensmanagements (durch Dokumentation).
- Umsetzung der FAIR-Prinzipien (<https://www.go-fair.org/fair-principles/>).

Input: Forschende haben DH-Workflow 1 und 2a bereits abgeschlossen (<https://doi.org/10.5281/zenodo.5031603>) und befinden sich nun im DH-Workflow 2b zwischen den Schritten 3 (Versionierung) und 4 (Ingest in Repositorium).

Output: Ergänzung der Forschungsdaten um entsprechende Metadaten, die anschließend für den Ingest in ein geeignetes Repositorium verwendet werden.

2. Geltungsbereich:

- Primär als Service für Angehörige der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der LMU, in Einzelfällen auch für externe Parteien (z. B. Kooperationspartner*in).
- Der Service wird gemeinsam von ITG und UB der LMU bereitgestellt.

3. Zentrale und ggf. dezentrale Prozessverantwortliche:

ITG: Leitung, Bereich Forschungsdatenmanagement.

UB der LMU: Leitung IT, Bereich Forschungsdatenmanagement.

4. Lieferanten des Prozesses:

Angehörige der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der LMU.

5. Kunden des Prozesses:

Angehörige der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der LMU.

6. Allgemeine Regelung zum Prozess

- Dokumentation soll an einem Ablageort für die Prozessverantwortlichen zugänglich sein.
 - Geplant: Einrichtung einer WordPress-Umgebung, die als zentrale Anlaufstelle fungiert („DH Projekte“). Der gesamte Prozess wird dort nach erstmaliger Kontaktaufnahme zentral verwaltet (z. B. auch Dokumentation von E-Mails, Telefonaten etc.).
- Anfragen müssen möglichst zeitnah beantwortet werden.

7. Begriffe und Abkürzungen:

- DH: Digital Humanities
- DMP: Datenmanagementplan
- FDM: Forschungsdatenmanagement

8. Vorschriften, Normen, und Richtlinien:

- Leitfaden für den Umgang mit Forschungsdaten in den digitalen Geisteswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Anlagen:

- Leitfaden für den Umgang mit Forschungsdaten in den digitalen Geisteswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München: <https://doi.org/10.5282/ubm/epub.72675>
- Servicestelle FDM-DH: <https://fdm.ub.uni-muenchen.de/fdm-dh>
- Link zu FDM-Bereich der ITG: <https://www.itg.uni-muenchen.de/forschungsdaten/index.html>
- Link zu FDM-Bereich auf UB-Webseite: <https://www.ub.uni-muenchen.de/schreiben/forschungsdaten/index.html>

Erläuterungen

Ref.-Nr	Vorgaben, Eingaben, Ergebnisse	Verantwortlichkeiten	Verfahren
1	Daten stehen für Metadatenanreicherung zur Verfügung	Projekt	Ereignis: Die Projektmitarbeitenden stellen Daten für Metadatenanreicherung zur Verfügung.
2	Projektdatensatz mit DataCite-Metadatengenerator erstellen	Projekt	Projektmitarbeitende erstellen einen Datensatz mit dem DataCite-Metadatengenerator (https://dhvlab.gwi.uni-muenchen.de/datacite-generator/), der das (Gesamt-)Projekt beschreibt. Als Anleitung soll hierfür der DataCite-Best-Practice-Guide verwendet werden. Metadaten können aus dem DMP nachgenutzt werden. Die fertige DataCite-XML-Datei wird an die Servicestelle FDM-DH weitergeleitet.
3	Beratungsgespräch	Projekt, ITG, UB	Nach Vorlage der DataCite-XML-Datei wird ein Termin für ein

			<p>Beratungsgespräch vereinbart. In diesem werden Lizenzfragen geklärt und die Metadatenanreicherung besprochen. Konkret wird, auf Grundlage der vorgelegten DataCite-XML-Datei, besprochen, welche Eingaben optimiert werden sollten, um die Interoperabilität und Nachnutzbarkeit der Forschungsdaten bestmöglich zu unterstützen. Teil des Beratungsgesprächs ist außerdem die Festlegung der Granulierung der Forschungsdaten.</p>
4	Entscheidung über die Methode der Metadatengenerierung	Projekt (bei Bedarf auch ITG und UB)	<p>Hier bestehen folgende Optionen:</p> <p>1) Bei einer geringen Anzahl an Datensätzen (≤ 30) folgen die Ref.-Nr. 5a und 6b.</p> <p>2) Bei einer höheren Anzahl (> 30) an Datensätzen folgen die Ref.-Nr. 5b und 6b.</p>
5a	Daten mit DataCite-Metadatengenerator auszeichnen	Projekt	<p>Bei einer geringen Anzahl von Datensätzen können die Metadaten durch die Forschenden unter Zuhilfenahme des DataCite-Metadatengenerators erstellt werden. Eine entsprechende Anleitung wird vom Datenzentrum bereitgestellt. Hierbei ist besonders auf die Verwendung geeigneter Normdatenvokabulare zu achten.</p>
5b	Konzeptionelles Mapping	Projekt, ITG, UB	<p>Es wird von ITG und UB, in Kooperation mit den Projektmitarbeitenden, ein konzeptionelles Mapping erstellt, in dem die Befüllung der DataCite-Felder präzise festgelegt wird</p>
6a	Daten bereitstellen	Projekt, ITG, UB	<p>Die zu beschreibenden Daten werden durch Projektmitarbeitende in einem strukturierten Format, vorzugsweise XML, bereitgestellt.</p>
6b	Technisches Mapping	UB	<p>Nach dem konzeptionellen Mapping erfolgt ein technisches Mapping, d. h. es wird ein Skript geschrieben, das technische Details der Forschungsdaten (Größe, Erstellungsdatum etc.) ausliest und die Metadaten, nach den Vorgaben des konzeptionellen Mappings, automatisiert erstellt.</p>

7	Prüfung der Daten	Projektverantwortliche, ITG, UB	Es erfolgt eine abschließende Prüfung der Daten durch Projektverantwortliche und die Servicestelle FDM-DH.
8	Daten bereit für Ingest in Repository	Projektverantwortliche bzw. UB	Daten und Metadaten sind zu diesem Punkt so weit fertiggestellt, dass ein Ingest in ein geeignetes Repository möglich ist.

Anmerkung: Ergebnisse aus den einzelnen Bearbeitungsschritten werden von ITG und UB jeweils in dem Portal „DH Projekte“ dokumentiert.